

HANDWERKS KAMMER KONSTANZ

Handwerk steckt in der Rezession

Die Stimmung in den Betrieben hat sich im ersten Quartal 2025 verschlechtert. Laut aktueller Konjunkturumfrage gehen die Umsätze leicht zurück. Trotzdem blickt das Handwerk optimistisch in die Zukunft **VON JULIA KIPPING**

Die Rezession ist nun auch in den Betrieben im Bezirk der Handwerkskammer Konstanz angekommen. Das zeigt die aktuelle Konjunkturumfrage. Die befragten Betriebe bewerten ihre Geschäftslage im ersten Quartal des Jahres 2025 negativer als zum Jahresbeginn 2024. Nur noch etwa die Hälfte (51 Prozent; Q1/2024: 61 Prozent) sieht ihre Geschäftslage als „gut“ an. Bei 40 Prozent (Q1/2024: 32 Prozent) war die Geschäftslage zum Jahresbeginn nur „befriedigend“.

Umsätze gehen zurück

In der Konjunkturumfrage der Handwerkskammern in Baden-Württemberg, für die quartalsweise Betriebe aus jedem Kammerbezirk im Land befragt werden, spiegelt sich die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks im vergangenen Jahr wider. Landesweit verbuchten die Betriebe im Jahr 2024 einen Rückgang beim Brutto-Umsatz von 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Sie hatten insgesamt 118 Milliarden Euro erzielt und damit den größten Umsatzrückgang seit 2009.

Auch im Kämmergebiet gehen die Umsätze zurück. Im Vergleich zum ersten Jahresquartal 2024 berichten aktuell etwas mehr Betriebe (42 Prozent; Q1/2024: 35 Prozent) von rückläufigen Umsätzen. Von gestiegenen Umsätzen berichtet nur etwas mehr als jeder zehnte Betrieb (12 Prozent; Q1/2024: 13 Prozent). Von den Umsatzrückgängen am stärksten betroffen sind die Ausbau- (73 Prozent) und Bauhauptgewerbe (61 Prozent), sowie das Lebensmittelhandwerk (47 Prozent). Im Kfz-Gewerk stabilisierte



Das Geld sitzt bei den Verbrauchern nicht mehr so locker. Das merkt das Handwerk. Auch Friseure spüren die Zurückhaltung. Ihre Kunden verzichten auf bestimmte Leistungen.

Foto: AMH/Sascha Schneider

DAS SAGT DAS HANDWERK

„Die Steuerlast ist erdrückend“



Friseurmeister Angelo Sciammacca, Obermeister der Friseur-Innung Rottweil, aus Villingen: „Die Leute werden vorsichtiger. Die einen verlängern Terminintervalle, andere verzichten auf Färben. Barbershops und Kleinunternehmer, die keine Mehrwertsteuer berechnen müssen, machen uns das Leben schwer. Zudem nimmt die Bürokratie zu, die Steuerlast ist erdrückend. Wir plädieren schon lange für einen Steuersatz von sieben Prozent. Und nur sieben bis acht Prozent der Betriebe in Deutschland bilden aus. Woher sollen da die Fachkräfte kommen?“

Foto: Siegmeier

sich die Lage: Fast jeder dritte Betrieb gab einen Anstieg der Umsätze an (29 Prozent; Q1/2024: 13 Prozent). Besonders Branchen, die stark mit der Industrie und dem Wohnungsbau verbunden sind, kämpfen mit spürbaren Umsatzeinbußen.

Wegen der Krise in der Baubranche generieren Ausbau- und Bauhauptgewerbe den Umsatz derzeit hauptsächlich aus Modernisierungen und Sanierungen: 57 Prozent der Betriebe aus dem Bauhauptgewerbe und 73 Prozent aus dem Ausbaugewerbe. Dafür liegen die Umsätze mit Wohnungsneubau (Bau: 9 Prozent, Ausbau: 7 Prozent) und öffentlichem Bau

(Bau: 17 Prozent, Ausbau: 0 Prozent) bei den befragten Betrieben auf einem sehr niedrigen Niveau.

Auf der Suche nach Fachkräften

Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten können die meisten Betriebe ihre Mitarbeiter halten. Im ersten Jahresquartal gab es bei wenigen Betrieben einen Rückgang bei der Zahl der Mitarbeiter (18 Prozent; Q1/2024: 18 Prozent), etwas seltener einen Anstieg (8 Prozent; Q1/2024: 14 Prozent).

Rund 40 Prozent der Betriebe sind laut Umfrage allerdings auf der Suche nach geeigneten Fachkräften und würden in den kommenden zwölf Monaten offene Stellen besetzen. Dabei haben alle Probleme, geeignete Mitarbeiter zu finden. Die eine Hälfte kann nur mit erhöhtem Aufwand nach längerer Zeit neue Teammitglieder einstellen, die andere Hälfte sucht vergeblich.

Als Gründe nennen die betroffenen Unternehmen an erster Stelle, dass es keine geeigneten Bewerber gibt. Andere Gründe sind unzureichende Qualifikation und ein hoher Wettbewerb mit anderen Unternehmen. Dabei ist die Nachbesetzung bei vielen Betrieben notwendig: Bei 60 Prozent geht in den kommenden fünf Jahren mindestens ein Mitarbeiter in Rente.

Trotz allem zeigt sich im Handwerk eine optimistischere Stimmung als im Vorjahresquartal. Die Erwartungen an das zweite Geschäftsquartal sind etwas positiver als im Vorjahr. Aktuell gehen mit 44 Prozent etwas mehr Betriebe als im Vorjahresquartal (35 Prozent) von einer Verbesserung der Geschäftslage aus.

KAMMER INTERN

Einladung zur Vollversammlung

Die Handwerkskammer Konstanz lädt alle Mitglieder zur 116. Vollversammlung am Donnerstag, 5. Juni 2025, um 14.30 Uhr in die Bildungsakademie Singen, Lange Straße 20, ein. Die Sitzung der Vollversammlung ist öffentlich. Interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer können sich bis zum 28. Juni 2025 bei Sylvia Höfel, sylvia.hoefel@hbk-konstanz.de, anmelden. Den Mitgliedern der Vollversammlung geht die Tagesordnung mit den Sitzungsunterlagen persönlich zu.

ps

Weitere Informationen zur Vollversammlung finden Sie unter www.hwk-konstanz.de/vollversammlung

AUS DER REGION

KH Tuttlingen tagt in Konstanz

Kammerpräsident Werner Rottler begrüßte die Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Tuttlingen herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung in den Räumen der Handwerkskammer Konstanz. Dabei betonte er die Bedeutung des direkten Austauschs: „Ich freue mich sehr, dass auch Kreishandwerkerschaften ihre Versammlungen bei uns im Haus durchführen. Das stärkt die Kommunikation und den Zusammenhalt im Handwerk.“

Im Mittelpunkt der Versammlung standen die turnusgemäßen Wahlen des Kreishandwerksmeisters.



Hans-Thomas Volzer, Rainer Hohner, Daniel Link, Bernd Simon, Jörg Müller sowie Heiko Klaiber (von links). Foto: KH Tuttlingen

Ausweisbilder auch weiterhin vom Fotografen

Elektronische Passbilder für Ausweise ab 1. Mai.

Das ändert sich für Fotografen **VON STEFANIE SIEGMEIER**

Ab 1. Mai sollen Passbilder für Personalausweis, Reisepass und ausländerrechtliche Ausweisdokumenten noch digital abgegeben werden. In den meisten Kommunen werden dafür eigene Fotoautomaten aufgestellt. Doch auch Fotografen können die digitalen Bilder machen, die sie dann an die Behörde übermitteln.

Da sich die flächendeckende Einführung der Automaten in den Behörden verzögert, gilt laut Bundesinnenministerium bis zum 31. Juli eine Übergangsfrist. Bis dahin können Kommunen, die die technischen Voraussetzungen nicht haben, weiterhin ausgedruckte Bilder akzeptieren.

Software anschaffen und registrieren

Fotografen, die E-Passbilder anbieten möchten, müssen in die Software investieren und sich für das Übermitteln der Fotos registrieren. Die Übermittlung ist nur mit der eID und dem elektronischen Personalausweis möglich. Nach dem Upload des Bildes in eine Cloud bekommt der Kunde einen Code, den er bei der Behörde vorzeigen muss.

Ursprünglich sah die Gesetzesänderung vor, dass nur Behörden die digitalen biometrischen Passbilder anfertigen dürfen. Interessenvertreter des Handwerks setzten durch,

dass Fotografen weiterhin eingebunden sind, um Umsatzeinbußen möglichst gering zu halten.

Fotografen bieten den besseren Service

Ralf Graner, Inhaber von „Ralf Graner - Photodesign“ in Rottweil befürchtet nicht, dass weniger Kunden kommen. „Wir bieten einen individuellen Service an. Wenn das Bild nicht gefällt, dann machen wir einfach weitere, so dass der Kunde auswählen kann. Das geht beim Automaten nicht“, sagt Graner. „Außerdem haben wir andere Öffnungszeiten als die Behörden“, betont er. Zudem könnten die Bilder aus dem Studio nicht nur für den Ausweis, sondern auch privat oder für den Führerschein und andere Dokumente verwendet werden.

Kritisch wertet Graner, dass jeder Mitarbeiter, um die Bilder zu übermitteln, seinen Personalausweis benötige. „Aber bisher fehlt uns die Software ohnehin noch. Wir können gar nicht starten.“ Um die Innenstädte zu beleben, sei die Automatenlösung nicht förderlich. „Es fehlt dann die Laufkundschaft. Für Kollegen, die überwiegend von Passfotos leben, könnte es schnell kritisch werden“, so Graner.

Mehr Informationen unter: www.hwk-konstanz.de/passbild

Ein Tag als Elektroniker

Pfaff nimmt erfolgreich an Praktikumswoche teil. Durch die Aktion knüpfen Betriebe wertvolle Kontakte mit Jugendlichen **VON JULIA KIPPING**

Die Teilnahme an den Praktikumswochen ist für den Betrieb Pfaff Energie- und Gebäudetechnik ein riesiger Erfolg: 33 Bewerbungen hat der Handwerksbetrieb im Herzen von Königsfeld bereits bekommen und zehn Jugendlichen für die vier Wochen rund um Ostern zugesagt. Diese kamen jeweils einen Tag in das Unternehmen und lernten Beruf, Team und Betrieb kennen. Alexandra Zink-Colacicco, bei Pfaff für die Personalthemen zustän-

dig, ist begeistert von der großen Rückmeldung. Sie hatte vor allem auf einer Jobmesse für die Aktion Praktikumswoche geworben.

Der 15-jährige Alessio aus Tuttlingen begleitete an seinem Tag bei Pfaff den Auszubildenden Raul Gherman, der im dritten Lehrjahr ist, und durfte direkt auf der Baustelle beim Kabelverlegen helfen. „Auch wir Auszubildenden können hier schon eigenverantwortlich arbeiten“, sagt der 21-jährige Raul über seinen Aus-

bildungsbetrieb. „Es ist das beste Gefühl, am Ende zu sehen: Das habe ich alles allein geschafft.“

Verlängerungskabel und Werkzeugkoffer

Damit die Praktikanten viel erleben, ist der Tag gut geplant. „Am Anfang gibt es eine Sicherheitsunterweisung und einen Werkzeugkoffer“, sagt Zink-Colacicco. Dann bauen die Jugendlichen ihr eigenes Verlängerungskabel zusammen. Anschließend geht es auf die Baustelle.

Der Betrieb beschäftigt an zwei Standorten 30 Mitarbeiter und nutzt die Aktion Praktikumswoche, um mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Realschüler Alessio hat von dem Angebot über seine Schule erfahren und sich bei Betrieben beworben. „Ein Tag ist nicht viel, um einen Eindruck von dem Beruf zu bekommen“, sagt Betriebsinhaber Ralf Pfaff. Ziel sei es, dass die Jugendlichen begeistert heimgehen und ein gutes Bild vom Handwerk bekommen.

Ausbildung im eigenen Betrieb ist für ihn eine Herzenssache: „Ich hatte die Chance, eine Ausbildung zu machen. Deswegen habe ich die Verpflichtung, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, und ermögliche Jugendlichen gerne den Einstieg in den Beruf.“



Ralf Pfaff, Betriebsinhaber Pfaff Energie- und Gebäudetechnik, mit Auszubildendem Raul Gherman und Praktikant Alessio (von links). Foto: Julia Kipping

ters und des Vorstandes. Bernd Simon aus Kolbingen wurde einstimmig in seinem Amt als Kreishandwerksmeister bestätigt. Daniel Link wurde neu in das Amt des stellvertretenden Kreishandwerksmeisters gewählt.

Bernd Klaiber verabschiedet

Ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden die Vorstandsmitglieder Hans-Thomas Volzer (Tuttlingen), Rainer Hohner (Tuttlingen), Ulrich Keller (Emmingen) und Jörg Müller (Talheim). Neu in den Vorstand aufgenommen wurde Heiko Klaiber (Tuttlingen).

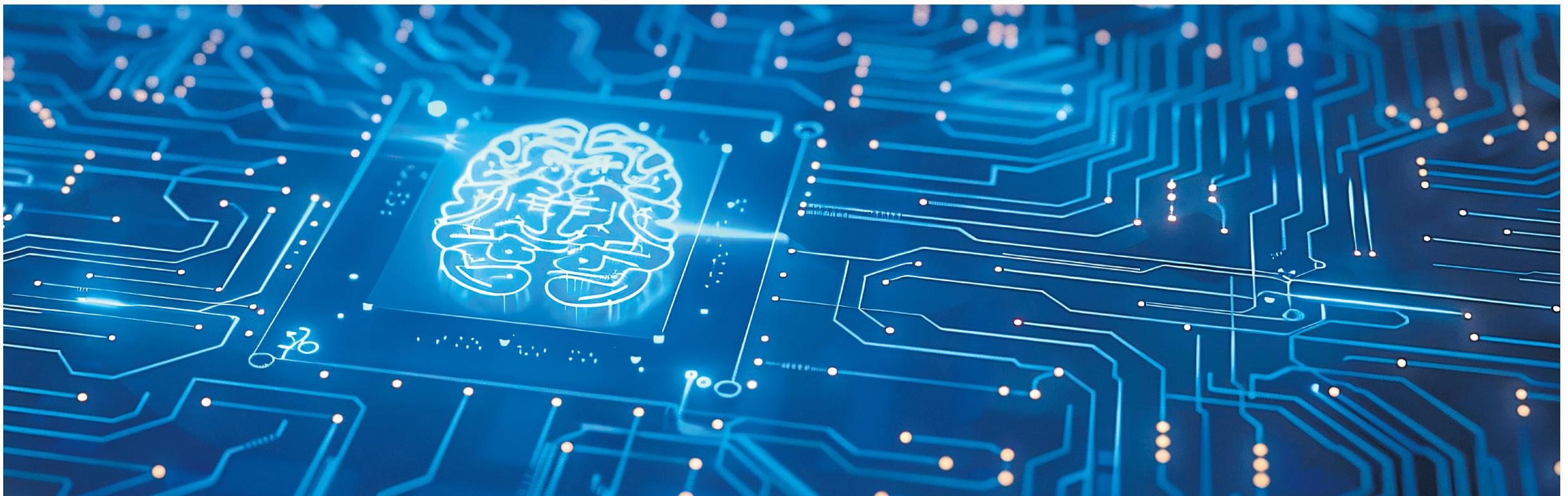
Bernd Klaiber, Ehrenobermeister und langjähriger stellvertretender Kreishandwerksmeister, sowie Karola Ausländer wurden verabschiedet. Bernd Klaiber war 25 Jahre stellvertretender Kreishandwerksmeister.

pm

IMPRESSION

Handwerkskammer Konstanz

Redaktion: Hauptgeschäftsführer Dipl.-Geograph Georg Hiltner
Webersteig 3, D-78462 Konstanz, Tel. 07531/205-324
Fax 07531/16468
Internet: www.hwk-konstanz.de
E-Mail: hgt@hbk-konstanz.de



KI eröffnet dem Handwerk neue Wege für effizienteres Arbeiten. Das digital stilisierte Gehirn auf einem Mikrochip symbolisiert die Fähigkeiten von KI: mitdenken, dazulernen und Arbeitsabläufe vereinfachen.

Foto: Welle Photos/stock.adobe.com

Zehn Tipps für effizienteres Arbeiten

Aufbruch im Handwerk: Ob kleine Werkstatt oder mittelständischer Betrieb – künstliche Intelligenz (KI) bietet auch für das Handwerk vielfältige Möglichkeiten, Prozesse zu optimieren, Zeit zu sparen und effizienter zu arbeiten. So lässt sich KI konkret in den Arbeitsalltag integrieren **VON JANA SEIFRIED**



1. Routineaufgaben automatisieren

Viele tägliche Aufgaben wie das Erstellen von Angeboten, Rechnungen oder Standard-E-Mails kosten Zeit. KI-gestützte Tools können diese Prozesse übernehmen, indem sie auf Grundlage vorhandener Daten automatisch Dokumente generieren und versenden. So bleibt mehr Freiraum für anspruchsvollere Aufgaben.



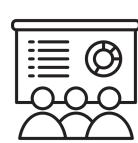
2. Effiziente Termin- und Aufgabenplanung

Durch den Einsatz von KI können Handwerksbetriebe ihre Abläufe optimieren. Planungssoftware sorgt für eine strukturierte Arbeitsorganisation. Sie kann Termine koordinieren, den Fortschritt überwachen und Probleme frühzeitig erkennen. So werden Verzögerungen minimiert und Arbeitsabläufe optimiert.



3. Besserer Service durch smarte Assistenten

Chatbots und KI-gestützte Kommunikationssysteme können Anfragen rund um die Uhr beantworten, Termine vereinbaren und Informationen bereitstellen. Das ermöglicht einen zuverlässigen Kundenservice mit kurzen Reaktionszeiten. So wird die Zufriedenheit der Kunden gesteigert und das Team entlastet.



4. Schulungen automatisieren

Ob Einarbeitung neuer Mitarbeiter oder regelmäßige Sicherheitsunterweisungen – KI kann personalisierte Schulungsmaterialien erstellen, die in ihrer Aktualität und ihrem Inhalt gesetzlichen Vorgaben entsprechen. So wird sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden auf dem neuesten Stand bleiben.



5. Genaue Kalkulation von Material

KI-gestützte Analysetools helfen dabei, den Materialbedarf basierend auf vergangenen Projekten und aktuellen Bestellungen vorherzusagen. Die benötigten Ressourcen können auch anhand des Kaufverhaltens der Kunden in der Vergangenheit bestimmt werden. Das reduziert unnötige Lagerbestände und senkt die Kosten.



Timon Dürr (33) aus Villingen-Schwenningen hat seine Wurzeln im familialen Maler- und Lackierbetrieb. Während seines Studiums von BWL und Wirtschaftspsychologie baute er den Betrieb mit seinem Vater aus. Dürr ist Inhaber der Innovations- und Umsetzungsberatung Team-on-Innovations. Er unterstützt Handwerksbetriebe bei der Integration von Zukunftstechnologien. Foto: HWK KN



6. Kreative Inhalte mit KI gestalten

Social-Media-Posts, Stellenanzeigen, Logos oder Werbematerialien lassen sich mit KI-Design-Tools schnell und professionell erstellen. So erhalten Handwerksbetriebe ansprechende Marketing- und HR-Materialien, ohne viel Zeit oder externe Agenturen in Anspruch nehmen zu müssen.



7. Projektmanagement optimieren

Von der Planung bis zur Umsetzung: Künstliche Intelligenz kann den Fortschritt eines Projekts analysieren, potenzielle Verzögerungen erkennen und Ressourcen optimal einteilen. Dadurch können beispielsweise Bauvorhaben oder Kundenaufträge effizienter abgewickelt werden.



8. Informationen gezielt sammeln und auswerten

KI kann helfen, Markttrends zu identifizieren oder Kundenfeedback auszuwerten. Mit solchen Marktanalysen lassen sich fundierte Entscheidungen zur Zielgruppe treffen. Produkte und Dienstleistungen können gezielt an die Bedürfnisse der Kundschaft angepasst werden.



9. Auf Datenschutz und Sicherheit achten

Beim Einsatz von KI ist es wichtig, den Datenschutz und die Sicherheit zu gewährleisten. Handwerksbetriebe sollten sicherstellen, dass alle KI-Tools den aktuellen gesetzlichen Anforderungen entsprechen und die Daten ihrer Kunden geschützt sind und nicht leichtfertig veröffentlicht werden.



10. Energieverbrauch optimieren

KI kann den Strom- und Heizverbrauch analysieren und automatisch regulieren. Auch kleinere Anpassungen im Verbrauch können durch smarte Systeme erkannt und umgesetzt werden. So leisten Handwerksbetriebe einen Beitrag zum Klimaschutz und steigern ihre Wirtschaftlichkeit.

Fazit

KI bietet dem Handwerk zahlreiche Möglichkeiten, Arbeitsprozesse zu verbessern und sich zukunftssicher aufzustellen. Wer die richtigen Tools einsetzt, kann Zeit sparen, Kosten senken und die Kundenzufriedenheit steigern. Die Tipps sind aus einem Vortrag, den Timon Dürr in der Bildungsakademie Singen gehalten hat.

„Jeder Handwerksbetrieb kann von KI profitieren“

Worauf Betriebe beim Einsatz von künstlicher Intelligenz achten sollten und in welchen Bereichen KI schon heute echte Mehrwerte schafft, erläutert Jan Benz, Innovations- und Technologieberater bei der Handwerkskammer Konstanz, im Interview **VON JANA SEIFRIED**



Jan Benz
Innovationsberater
Foto: HWK KN

Herr Benz, kann wirklich jeder Handwerksbetrieb von künstlicher Intelligenz profitieren?

Definitiv. Auch im kleinen Rahmen lassen sich KI-Anwendungen sinnvoll nutzen, zum Beispiel bei der Erstellung von Geschäftsbriefen für Kunden oder Lieferanten. Sprachmodelle wie ChatGPT, Claude oder Gemini helfen, den richtigen Ton zu treffen. Aber auch bei Social Media kann KI unterstützen – etwa beim Sammeln von Ideen oder ersten Textentwürfen. Gleiches gilt für die Website. Viele Betriebe tun sich schwer, Mehrwert-Inhalte zu erstellen, die für Sichtbarkeit bei Google sorgen. KI kann dabei etwa mit Anleitungen oder Tipps helfen.

Wie könnte das konkret aussehen?

Zum Beispiel könnte ein Friseur Haarschnitte oder Haarfarben vor-

stellen. Ein Schreiner könnte Holzarten oder Gestaltungstrends erklären. Und ein SHK-Betrieb könnte erläutern, wie eine Wärmepumpe funktioniert, samt Vor- und Nachteilen.

Wenn ich ChatGPT im Betrieb nutze, worauf sollte ich achten?

Das Wichtigste ist der Datenschutz. In den Einstellungen sollte man unbedingt festlegen, dass ChatGPT mit den eingegebenen Daten nicht weiterernt. Sonst besteht die Gefahr, dass vertrauliche Infos in andere Antworten einfließen. Grundsätzlich gilt: keine personenbezogenen Daten oder internen Firmendaten in ein offenes KI-System eingeben. KI sollte mit Bedacht genutzt werden und die Ergebnisse sollten kritisch überprüft werden. ChatGPT ist ein Werkzeug, kein Ersatz für Fachwissen. Wer die Inhalte nicht beurteilen kann, läuft

auf dem Laufenden und kann das Potenzial von KI ausschöpfen.

Woher weiß ich, ob KI meinem Betrieb überhaupt etwas bringt?

Diese Frage lässt sich pauschal schwer beantworten, weil es immer auf die individuellen Voraussetzungen ankommt. Wichtig ist: KI braucht Daten. Die Frage lautet also: Welche Daten habe ich? Und welche Daten brauche ich, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen? Je klarer ich mein Ziel kenne, desto besser kann ich prüfen, ob und wie KI unterstützen kann.

Sollten Mitarbeitende geschult werden, bevor sie mit KI arbeiten?

Das ist auf jeden Fall sinnvoll. KI ist ein hochdynamisches Feld, das sich ständig weiterentwickelt. Damit der Einsatz im Büro einen spürbaren Mehrwert hat und zugleich keine Risiken birgt, braucht es regelmäßige Weiterbildungen. Nur so bleibt man

Gibt es derzeit besonders hilfreiche KI-Anwendungen für Handwerksbetriebe?

Absolut. Ein tolles Beispiel ist eine KI-Software, die bereits bei Bäckereien im Kammergebiet läuft. Sie hilft, Bestellungen zu optimieren, indem sie den Bedarf vorhersagt und Überproduktionen vermeidet. Oder das Projekt „Lerosch“, das bundesweit erprobt wird. Hier übernimmt ein KI-gesteuerter Roboterarm monotone Aufgaben wie Polieren.

In welchen Bereichen wird KI künftig besonders viel bringen?

Ein großes Thema sind vorausschauende Prognosen, etwa zur Wartung von Heizungsanlagen oder Smart-Home-Systemen. Wenn KI erkennt, wann ein System ausfallen könnte, lässt sich frühzeitig gegensteuern.

Auch bei der Planung von Baustellen oder dem Personaleinsatz kann KI Vorteile bringen, weil sie Muster erkennt und Abläufe optimiert.

Was raten Sie Betrieben – einfach mal loslegen?

Ja, unbedingt! Eine Möglichkeit wäre, ChatGPT zu fragen: „Wie könnte ich in meiner Zimmerei KI einsetzen?“ – und dann schauen, was möglich ist. Man kann nicht viel kaputt machen, solange keine sensiblen Daten eingegeben werden. Und vielleicht entstehen aus einem kleinen Testlauf richtig gute Ideen für die Zukunft.

Kontakt: Jan Benz, Berater für Innovation und Technologie, Tel. 07531/205-428, jan.benz@hwk-konstanz.de. **Die Serie:** alle Teile zur Serie „Aufbruch im Handwerk“ unter www.hwk-konstanz.de/aufbruch